

International gegen Gewalt an Frauen

Weltweit haben Tausende von Organisationen eines gemeinsam: ihr Engagement gegen Gewalt an Frauen. Die Projekte und die Herangehensweisen unterscheiden sich über die Jahre und von Kontinent zu Kontinent. Aber Frauenrechte werden nach wie vor, überall und quer durch alle Gesellschaftsschichten immer wieder mit Füßen getreten. Gewalt gegen Frauen ist eine Menschenrechtsverletzung und ein ernsthaftes Gesundheitsrisiko. Sie verhindert Gerechtigkeit, Entwicklung und Frieden. Gewalt gegen Frauen hat viele Gesichter: Neben Vergewaltigung, sexuellem Missbrauch und Belästigung, Frauenhandel, Zwangsprostitution oder genitaler Verstümmelung gibt es häusliche Gewalt mit körperlichen, sexuellen oder verbalen Misshandlungen, Isolierung und ökonomische Gewalt mit dem Ziel, Macht und Kontrolle über Frauen auszuüben. Gewalt gegen Frauen kann öffentlich oder privat erfolgen, sie ist definiert als geschlechtsspezifische Handlung, die zu physischen, sexuellen oder psychischen Schäden oder Leiden bei Frauen führt oder führen kann, einschliesslich der Androhung solcher Handlungen, Zwang oder Freiheitsberaubung.

Die 16 Tage-Kampagne

Vor nun 16 Jahren initiierte das Center for Women's Global Leadership in den USA eine weltweite Kampagne gegen Gewalt an Frauen «16 days of activism against gender violence». Seither machen jährlich an den 16 Tagen zwischen dem 25. November und 10. Dezember unzählige AktivistInnen mit verschiedenen Aktionen auf die Bedrohung von Frauen durch Gewalt aufmerksam. Seit Beginn der Kampagne im Jahr 1991 haben an die 2000 Organisationen in 137 Ländern mitgewirkt. Die Anfangs- und Endtage sind nicht zufällig ausgewählt: 1981 riefen lateinamerikanische Feministinnen das Todesdatum der drei Schwestern Mirabel zum Gedenktag gegen Gewalt an Frauen aus. Am 25. November 1960 ermordete der dominikanische Geheimdienst im Auftrag des Diktators Trujillo die Schwestern. Der Tag der Menschenrechte erinnert an den 10. Dezember 1948, als die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte durch die Generalversammlung der UN in New York verabschiedet wurde. Diese Daten als Anfangs- und Endpunkte einer Kampagne machen die Verbindung von Frauenrechten und Menschenrechten deutlich. Ausserdem schlagen sie eine Brücke vom Süden in den Norden und verdeutlichen, dass Gewalt gegen Frauen überall stattfindet.

Das gemeinsame Engagement verschiedener Organisationen – Opferhilfestellen, Frauenhäuser, Frauen-, Männer- und Friedensorganisationen – gründet in ihrem Bezug auf die Menschenrechte und will der Gewalt an Frauen ein Ende setzen. Die NGOs verbindet eine internationale Kampagne, die ihre Aktionen unter ein Dach bringt, gemeinsame Schwerpunkte und Handlungsansätze vorschlägt und eine Plattform für den Dialog über Gewalt bietet. Die internationale Ausrichtung erhöht den Druck auf Regierungen und internationale Institutionen, mehr Mittel für Prävention und Schutz von Frauen zur Verfügung zu stellen und die Inhalte einer Vielzahl von Verträgen umzusetzen. Gleichzeitig ist die weltweite Kampagne ein starkes Zeichen von Solidarität und gemeinsamem Engagement für ein globales Problem, das uns alle angeht.

Vielfalt an Aktivitäten

Auf der ganzen Welt tritt die Kampagne mit einer Vielfalt von Aktivitäten an die Öffentlichkeit: Am Radio schildern Frauen ihre Erlebnisse, Tribunale werden inszeniert, Theaterstücke und Filme aufgeführt, in Selbstverteidigungskursen werden handfeste Übungen präsentiert, an Workshops Strategien erarbeitet und viel Lobbyarbeit betrieben. Jede nationale Kampagnenplattform setzt ihre eigenen Schwerpunkte und identifiziert eigene Zielgruppen. In Südafrika beispielsweise marschierte eine Gruppe von Frauen mit Kerzen durch gefährliche Quartiere und forderte mit dieser «take back the night»-Aktion, dass Frauen wie Männer sich nachts frei bewegen können.

Männer machen mit / In vielen Ländern – prominenteste Beispiele sind England und Australien – setzen sich insbesondere Männer gegen Gewalt an Frauen ein. In Australien trugen im letzten Jahr eine Viertel Million Männer eine weisse Schleife als persönliches Bekenntnis, keine Gewalt an Frauen anzuwenden, zu tolerieren oder zu akzeptieren. Nachdem am 6. Dezember 1989 in Kanada ein Amokläufer vierzehn Studentinnen kaltblütig erschossen hatte, mobilisierten sich alarmierte Männer. Es entwickelten sich viele Anti-Gewalt- und Waffenschutzinitiativen, Männer diskutier(t)en konkret über Gewalt und Präventionsansätze. Die weisse Schleife wurde zu ihrem Zeichen des Widerstands gegen Männergewalt und hat sich mittlerweile zu einem der Symbole der weltweiten Kampagne entwickelt.

Schlüsselement Menschenrechte / Der Menschenrechtsansatz im Kampf gegen Gewalt an Frauen ist Kernpunkt der 16 Tage-Kampagne. Dieser Ansatz geht davon aus, dass Frauen – als die Hälfte der Menschheit – ein Anrecht auf Schutz, Promotion und Erfüllung ihrer Menschenrechte haben. Zuwiderhandlungen können nicht mehr auf die so genannte Privatsphäre abgeschoben werden, Staaten werden in die Pflicht genommen, die Übereinkünfte zahlreicher internationaler Verträge und Konventionen einzuhalten. Über die Jahre prangerte die Kampagne ununterbrochen das weltweite Problem von Gewalt an Frauen als Menschenrechtsverletzung an und argumentierte innerhalb dieses Rahmens. In den ersten Jahren der Kampagne lancierten 16 Tage-Aktivistinnen eine weltweite Petition mit der Forderung, Frauenrechte auf die Agenda der Menschenrechtskonferenz von Wien im Jahr 1993 zu setzen. Eine halbe Million Unterschriften aus 124 Ländern halfen mit, Frauenrechte als Menschenrechte und Gewalt an Frauen als Menschenrechtsverletzung formell in die Schlusdeklaration aufzunehmen. Die Kampagne führte ebenfalls dazu, dass die UN den 25. November seit 1999 offiziell zum Internationalen Tag zur Beseitigung der Gewalt an Frauen erklärte.

Partnerorganisationen sind mit dabei

Die cfd-Partnerorganisation Women's Wellness Center in Kosova beteiligt sich bereits seit sieben Jahren sehr rege an der Kampagne mit einer «Woche der Weissen Schleife». Am 25. November verteilen männliche Studenten weisse Ansteckschleifen auf der Strasse, an Institutionen, Firmen und soziale Organisationen, zusammen mit Informationen über diesen internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen. Dank der Zusammenarbeit mit einem lokalen Fernsehsender konnten Debatten um Opferhilfe mit Beteiligung von Frauenhäusern, Polizei und RechtsanwältInnen gesendet werden. Frauen NGOs luden zudem lokale sowie internationale Organisationen ein zu einer Information über ihre Tätigkeit und über das Gleichstellungsgesetz. Verschiedene studentische Organisationen traten mit Pantomime und interaktiven Performances auf zum Thema Gewalt an Frauen. Die weisse Schleife wurde von ParlamentarierInnen, Polizei und sogar dem Premierminister Bajram Kosumi bei einem Fernsehauftritt getragen. Projektleiterin Lumnije Deqani sieht die aktive Beteiligung von Männern als einen der wichtigsten Erfolge der Kampagne. Sie sind es, die auf der Strasse Überzeugungsarbeit leisten und andere Männer dafür gewinnen, gegen Gewalt an Frauen einzustehen. Dank dem grossen Medieninteresse erhält die Kampagne weiter Aufwind, was sich auf die Arbeit und die Bekanntheit des Women's Wellness Center positiv auswirkt.

Amanda Weibel

cfd

Stärkt Frauen. Öffnet Perspektiven.

/
Christlicher Friedensdienst / Falkenhöheweg 8 / Postfach 5761 / CH 3001 Bern
Tel. 031 300 50 60 / Fax 031 300 50 69 / info@cf-d.ch.org / www.cfd-ch.org / PC 30-7924-5